

Handschriften / Autographen

Reisetagebuch von Christian Wilhelm Gericke.

Gericke, Christian Wilhelm

London, 27.07.1765-23.11.1765

3. August 1765

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-185420](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-185420)

gesalben worden, und von 9 bis gegen 12 Uhr anfort. Von dem weltlichen Raths waren außer dem Herrn Cautel aus von Capri die Herr Geheiß Vogelgang und der Herr Geheiß Linder zugegen, der Herr Regiments Rath Gieseler war zu der Zeit krank. Und weil der Herr Re-
sident: von der Exzellenz für, die ich sehr stark ergrif-
fenen hatten unerschöpflich war: so examinirte mich der Herr
Consistorial-Rath Giedelbrand, und der Herr Consistorial-
Rath Bueck. Nach einem kurzen Gebet, nomit der Herr
Consistorial-Rath Giedelbrand das Examen aufing, war
die erste Frage, welche Cefram einem Herzog voraussetzt
und zuerst müssen vorgebracht werden, worauf gefan-
det wurde de redemptione et justificatione, et dogmaticae
et polemicae. Der Herr Consistorial-Rath Bueck sandte
de hereseticis quibusdam, de fide et deique de practicis
quibusdam. Nach ganztem Examine wurden mir die
zuführenden Bücher in dem Cefram und die erste Aufgäbe
betreffend zum Inspektion vorgelegt: und als ich auf die
Frage des Herrn Cautel, ob ich dinstags sandeln und Cefram
invekt, weil so ganzdunkel hatte, wurde mir das Buch von
dem Cautel Secretaris vorgelesen. Herr im Vorbrücken
auf die Darreichung dieses Quade, an welche ich mich sehr
Unwohl zu halten gedachte habe ich die mit ganzem Herzen
verproben. Nachdem alles ganzdunkel war hatte ich von
dem Herrn Herzog die Quade, daß dinstags mich aufstand
bei der Hand zu all meinem künftigen Vorwissen mir
Gottes reifen Tugenden einsehe.

Der Herr Cautel hatte ich vormitte die Quade einige
Tage bei dem Herrn Herzog I zu lesen zu lassen. Den
ganzen Nachmittag, wiewohl ich an der Genesung meiner
Gemüths und Aufhebung meiner an Gott unter der ersten
Gebat

in Betrachtung setzen, daß ich morgen zu seinem Befehl.
Denn Dinstag sehr ungewiss ist.

Freitag den 4ten August war ich bey Seiner Majestät, und
war ich den ganzen Morgen zu im Cabal, worin ich mit mir,
nam. Geylandt so zu sagen sehr abredete, und mich ihm
ganzlich anvertraute zu seinem Dinstag und Hof, in allem was
sein heiliges Rath über mich beschließen sollte. Ich war unter
ihm sehr mit mein Heil auf Gnade, seinen Rath und sein
Gut, welches ich sehr in sehr Abendszeit umfassen wollte
sehr glücklich zu betrachten, und mich mit der innigsten
Dankbarkeit zu erweisen, wie ich mir selbst das sehr Abend-
zeit umfassen sollte, ohne mein Gnade zu verlängern und
zu empfinden. In solcher Befürchtung, daß mir die sehr, sehr
und sehr überaus glücklich als sonst unvorstellbar würde
ging ich dann auch nach der Kirche, und sprach den Hof-
hof. Capellan Schmidt, der die ordinations Predigt hielt
über 2 Cor. 5, 20. von dem Gesetze eines Eifers, so-
der Dinstag Lichte, unter solcher Auslegung Gottes
mit applicat. wird jeder Tag auf mich. Besonders
sein Befürchtung von der Kanzel an mich und der Hof-
Consistorial. Rath Geldbrandt von dem Altar, welcher ich an
Vorzugung an mir selbst, und mich glücklich empfand an dem
der mich fertig machen kann zu ihm seinen Willen,
und der ganz in mir steht, was von ihm gebilligt ist.
Bey dem Ende äußerte er sich sehr glücklich, und in mir
von Vorlesungen und Vorträgen, das ganze anzunehmen, und glück-
lich an mich in mir zu setzen, was dabei gebietet wurde.
Die Worte in der Predigt annehmen, die mir der Hof-
Pastor Dr. Schmidt, Hof- Hof. Capellan Schmidt und Hof- Hof-
Capellan Rath von dem Altar, besonders zuwinken, wenn ich in
außen auf dem, von dem die Erfüllung aller Dingen von
sich abhängt an, als die Person selbst. Und so, was ein so-
st